

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: - (1973)
Heft: 2

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Jean-Rodolphe von Salis	2
Die Streiks in der Schweiz	4
Offizielle Mitteilungen:	
Auswandern mit Sachkenntnis	9
Noch einige Präzisierungen zur AHV	9
Schweizer Ferienpaß	11
Die Schweizerische Bundesfeierspende 1973	11
Solidaritätsfonds	11
Die Schweiz in Österreich	12-15
Mitteilungen des Auslandschweizersekretariats:	
Auslandschweizertagung in St. Gallen	17
Diagramm der ASO	18
AHV/IV: die Teilrenten	19
Die Schweiz von Tag zu Tag	21
Sport	23

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Schweizer Gesellschaft Wien in Zusammenarbeit mit den Schweizervereinen in Österreich dem Auslandschweizersekretariat der Neuen Helvetischen Gesellschaft und den Schweizerischen Vertretungsbehörden in Österreich.

Redaktion:

Rose-Marie Schwarzwaelder

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:

Prof. Dr. Kurt Lüthi.

Alle:

1010 Wien, Neuer Markt 4,
Telefon 52 62 22

Druck:

Druckerei Bauer OHG,
1030 Wien, Ungargasse 28 —
12.375

„Kontakt“ erscheint vierteljährlich

Jean-Rodolphe von Salis

Unter den Namen der zehn bekanntesten und verdientesten Schweizer unserer Zeit würden die meisten Befragten im In- und Ausland gewiss Professor von Salis nennen. Dabei sass er weder im Parlament noch gar im Bundesrat. Er lehrte während eines Dritteljahrhunderts Geschichte an der Eidgenössischen Technischen Hochschule und zeichnete sich als einflussreicher Publizist wie als führender Ratgeber in Fragen schweizerischer Kultur aus.

Der Publizist und «Weltchronist» am Radio

J.R. von Salis stammt aus alter Graubündner Familie und wurde als Sohn eines Arztes in Bern geboren. Seine Studien schloss er mit einer zweibändigen Arbeit über den weltoffenen Genfer Nationalökonom und Historiker des frühen 19. Jahrhunderts ab, Simonde de Sismondi. Schon in seiner Pariser Zeit trat Dr. von Salis als Korrespondent schweizerischer Zeitungen hervor; seine Dissertation war der wesentliche Ausweis für die Berufung als Historiker französischer Sprache an die ETH Zürich im Jahr 1935. In der leidenschaftlich bewegten zweiten Hälfte der 30-er Jahre stellte die Politik der Diktaturen viele Werte in Frage, man erwartete von den Historikern Auskunft darüber, was das Bleibende an unserem Staat sei und worin der Beitrag des Kleinstaates zur politischen Kultur der Mitwelt bestehe. Auch Professor von Salis stellte seine scharfe Beobachtungsgabe, seinen Sinn für grosse Zusammenhänge und seine Verantwortung gegenüber Heimat und Welt unter Beweis: er wurde zum Weltchronisten am Schweizer Radio.

Tausenden von Schweizer Familien sind Beromünsters Freitagabende während des 2. Weltkriegs

in treuer Erinnerung geblieben, die vertraute Stimme eines klarblickenden Mitbürgers, von 19 Uhr 10 bis 19 Uhr 25. Wie sah er von seiner Warte aus die Weltlage? Wo leuchtete am braun-schwarz verfinsterten Horizont ein Schimmer lichter Hoffnung auf? «De von Salis hät gseit» – hörte man am nächsten Morgen, auf dem Weg zur Arbeit, immer wieder ...

Später erfuhr man, dass seine Weltchronik im Ausland noch weit mehr Hörer hatte, obschon das Abhören des Senders Beromünster in totalitären Staaten mit grosser Gefahr verbunden war. Doch Tausende waren begierig, die Wahrheit aus einem Land zu vernehmen, wo das Wort nicht geknebelt und die Wissenschaft nicht gleichgeschaltet war. Der Bundesrat gab Prof. Salis keinerlei Weisungen, als er im Frühling 1940 den Gelehrten bat, wöchentlich einmal die Radiohörer über die Weltlage zu orientieren. Als die «Weltchronik» vor fünf Jahren, auf ein Drittel gekürzt, in Buchform erschien, durfte der Verfasser gestehen: «Meine Rundfunksendungen waren nicht offiziös inspiriert. Ich erhielt aus dem Bundeshaus keinen Wink, keinen Rat und keine Information. Auch mit der Armee hatte ich keine Fühlung.»

Der Chronist trat für Freiheit und Menschenwürde ein, die «Dämonie der Macht» war ihm in tiefster Seele zuwider. Seine Waffe war das treffende Wort. «Analyse ist die beste Polemik», sagte er einst zu Franz Werfel. Gern hätten die Nationalsozialisten den unbequemen Kopf durch einen gefügigeren ersetzt. Doch die Behörden erkannten den Wehrwert dieser Stimme, die der Sendung unseres neutralen Landes entsprach.

Historiker der neueren Zeit

Professor von Salis erfuhr, dass